

# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Februar\_2015\_I

## Gedanken zur Woche

### Selbstporträt oder Maske



Von Katarina Schubert, evangelische Pastorin in Kamsdorf

Verschicken sie gern Selfies? Gehören sie zu den Menschen, die mit dem Handy ein Bild von sich selbst machen und das dann ins Netz stellen und senden? Mit einem Selfie kann ich zeigen, wie ich mich sehe und wie ich gern von anderen gesehen werden will. Mit diesem Bild kann ich meine Spuren im Netz hinterlassen.

Selfies sind in Mode gekommen und werden sogar zur Kunstgattung. Die Technik ermöglicht eine fotografische Selbstinszenierung. Aber die Selbstporträts gibt es ja schon lange. Manche von ihnen sind wunderbare Bilder, die die Maler und Fotografen von sich zeigen, stolz, kritisch, fragend. Wer bin ich? Wo gehöre ich hin? Wie sollen mich andere sehen?

Ein wenig gehört das auch zum Fasching, der in diesen Wochen gefeiert wird. Ich kann mich verkleiden, in andere Rollen schlüpfen, verstecken hinter einer Maske, kann mich in Szene setzen oder sage: Das ist mir zu blöd, da spiele ich nicht mit. Ich bin, wie ich bin.

Aber wie bin ich denn? Diese Frage begleitet mich ein Leben lang, und ich entdecke immer wieder neue Seiten an mir, starke und schwache. Ich bin dabei eingebunden in meine Zeit und meine Umgebung und zugleich ganz anders.

Ich kann stolz von mir sagen: Ich bin Gottes Ebenbild in der Welt! Oder, wenn die Fragen mich nur hin und her treiben und ich zu keiner Antwort finde: Ich gehöre zu dir, Gott. Du kennst mich besser als ich mich selbst. Zeig mir, wo ich hingehöre, wo mein Platz ist. Zeig mir, wie du mich siehst!

Verschicken sie doch wieder mal Selfies!

## Konzert in der Lutherkirche

Rudolstadt. Die Gruppe „Cobario“ gastiert am Sonnabend, dem 7. Februar, um 19.30 Uhr in der Lutherkirche. Nach Konzerten quer durch Kanada und Europa sind die drei Musiker nun in Rudolstadt.

Das Wiener Instrumentaltrio rund um den Ausnahmegeiger Herwig Schaffner darf sich nicht ohne Grund Träger mehrerer Jury- und Publikumspreise nennen. Nun laden sie mit zwei Gitarren und eine Violine zu einer musikalischen Reise der besonderen Art ein.

# Trio „Cobario“ löst in Lutherkirche Rudolstadt Begeisterung aus

Begeistert gibt es minutenlang stehende Ovationen für das österreichische Trio „Cobario“ nach ihrem Konzert am Samstagabend in der Lutherkirche.

Von Norbert Kleinteich

**Rudolstadt.** Sie sind beileibe keine Unbekannten in der Residenzstadt. Bereits 2013 sah und hörte man sie zum TFF.

Zusammen mit Schülern der Musikschule Rudolstadt unter der Leitung von Steffen Schlosser erzählte damals das Wiener Instrumentaltrio vom Reisen als Straßenmusiker.

Man darf sicher glauben, dass sie hier beeindruckt vom Geist des TFF waren, denn im vorigen Jahr zog es sie wieder zur TFF-Zeit hierher. Allerdings quasi „außer Konkurrenz“. Am Güntherbrunnen lauschte der Rudolstädter Hans-Joachim Müller den Klängen des Trio

der besonderen Art. Er kam mit ihnen in Kontakt, und man fragte ihn nach einer Möglichkeit, um hier in der Stadt ein Konzert zu geben. Müller war begeistert von der Idee und organisierte so dieses Wiedersehen. Über 200 Zuhörer waren nun beeindruckt und fühlten sich in Bann gezogen von dem, was ihnen instrumental geboten wurde. Als Straßenmusikanten in Barcelona im Jahre 2006 beginnend, vertrieben sie sich „Cobario“ ihrem ganz eigenen Stil: „Gipsy-Classic“. Wienerische, irische sowie südamerikanische Einflüsse, gemischt mit klassischen Elementen prägen das Klangbild.

Mit dem Ausnahmegeiger Herwig Schaffner (alias Herwigos), den Gitarristen Georg Aichberger (alias Georgio Rovere) und Jakob Lackner (alias El Cobra), aber auch mit Klavier ist das Wiener Instrumentaltrio auf Festivals und in Konzerthäusern

in Europa, Nordamerika und Asien zu sehen.

Auf der diesjährigen Winter-

tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz präsentiert das charmante Trio sein

neues Album „Royal“. Mit Wiener Schmah werden ihre Zuhörer auf eine musikalische Welt-

reise eingeladen. Sie hinterlassen eine Erfolgsspur, wo auch immer sie auftreten.

In den vergangenen vier Jahren heimten die „Könige der Straßenmusik“ (Klesmerfestival, Salzgitter 2014) fünf erste Plätze ein.

Jetzt dürften sie auch in Rudolstadt weitere Genusshörer gewonnen haben. „Dieses Konzert war einfach super, live ist eben live“, sagt Hans-Joachim Müller, den unter anderem die tiefen Bässe faszinierten, derer Schwingungen in der Kirche deutlich zu spüren waren. „Es gab einen gigantischen Beifall“ schildert er, aber für mehr als eine Zugabe hätten sich die Musiker nicht entscheiden können. Desto mehr behalten die Zuhörer anscheinend dieses Konzert in Erinnerung. Bestimmt auch das Trio selbst, denn von ihrer erfuhr Müller: „So einen Sound hatten wir lange nicht ...“



Georg Aichberger, Herwig Schaffner und Jakob Lackner sind „Cobario“.

Foto: Norbert Kleinteich

## Ausstellung über Opfer rechter Gewalt

Damit soll die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert werden. Die Vernissage findet morgen im Alten Rathaus in Rudolstadt statt.

**Rudolstadt.** „Angstträume“, eine Ausstellung der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Rudolstadt über Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen, ist vom 10. Februar bis zum 20. März im Alten Rathaus Rudolstadt zu sehen.

Die als Wanderausstellung konzipierte Dokumentation basiert auf 15 Fällen rechter Gewalt in Thüringen. Das Anliegen der Ausstellung ist es, für die Alltäglichkeit rechter Gewalt zu sensibilisieren. Rechte Gewalt ist häufig alltäglicher und weiter verbreitet, als die öffentliche Darstellung vermuten lässt. Für die Betroffenen bedeuten Angriffe – in welcher Form auch immer – tiefe Einschnitte in ihr vertrautes Leben. Es entstehen subjektiv wahrgenommene „Angstträume“, die sowohl individuell erlebt werden, sich teilweise aber auch für ganze Gruppen zu einem permanenten Szenario der Bedrohung herausbilden.

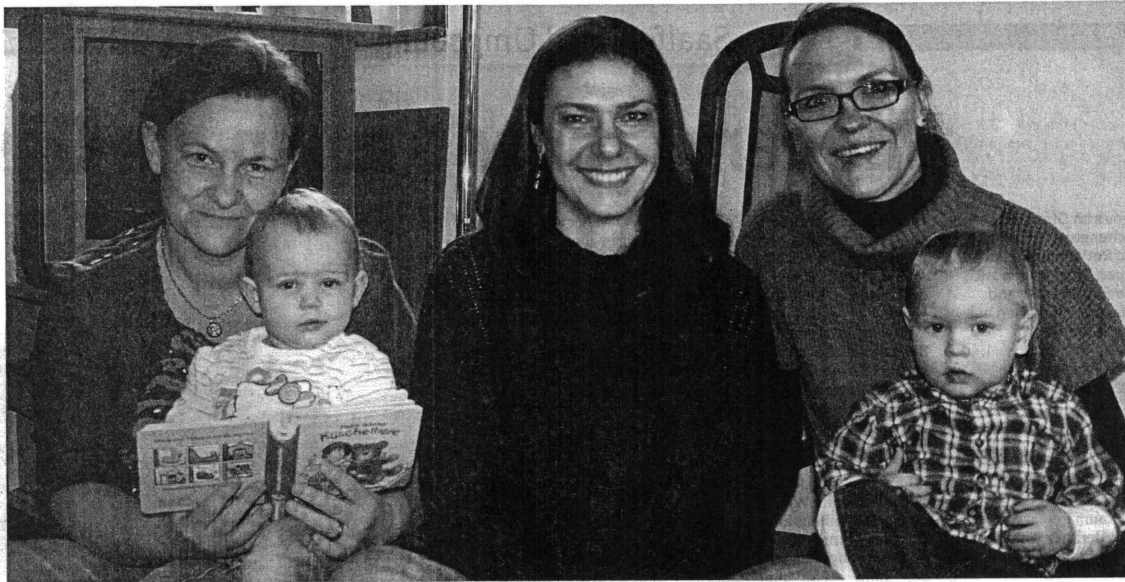
Die Ausstellung wird organisiert durch die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Rudolstadt im Rahmen des Aktionsbündnisses für Toleranz und Zivilcourage im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Sie will insbesondere auch Schüler, Lehrer und Multiplikatoren der Jugendarbeit erreichen.

Die Ausstellungseröffnung findet morgen um 18 Uhr statt.

Zu sehen ist die Ausstellung zu den Öffnungszeiten des Alten Rathauses Dienstag von 9 bis 16 Uhr, Donnerstag von 9 bis 18 Uhr, Freitag von 9 bis 12 Uhr.

Außerhalb der Öffnungszeiten können Besuche unter der Telefonnummer (0 36 72) 31 35 76 vereinbart werden.

Am Donnerstag, dem 26. Februar, findet in Kooperation mit dem Arbeitskreis Migration – Integration des Landkreises ein Rudolstädter Zeitzeugengespräch mit Opfern rechter Gewalt um 18 Uhr ebenfalls im Alten Rathaus statt.



Daniela Engelbrecht (links) mit Töchterchen Mara und Katja Glaser mit Söhnchen Valentin finden interessante Anregungen im Elternkurs, den Familienberaterin Ricarda Höhne-Hahn (Mitte) in den Räumen der evangelischen Kirche in Rudolstadt anbietet. Foto: Heike Enzian

## Auf Herz und Bauch hören

In Rudolstadt gibt es derzeit einen Kurs für Mütter und Väter mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren – offen für alle und kostenfrei. Er bietet mehr als nur Erziehungstipps. Eine Fortsetzung ist geplant.

Von Heike Enzian.

**Rudolstadt.** Ist mein Kind seinem Alter entsprechend entwickelt? Wie schafft man es, den lieben Kleinen Grenzen zu setzen? Wie viel Förderung ist richtig? Und wie viel Schlaf? Es gibt tausend Fragen, die junge Eltern beschäftigen. Und mindestens genau so viele Antworten, die man aus allen möglichen Quellen beziehen kann.

Ein Angebot, um in der Fülle der Informationen Orientierung zu finden, gibt es jetzt in Rudolstadt. Interessenten treffen sich mittwochs in den Räumen des Kinderhauses der evangelischen Kirche zu einem von der Kirchenkreissozialarbeit Rudolstadt-Saalfeld der Diakoniestiftung Weimar-Bad Lobenstein angebotenen und auch finanzierten Elternkurs unter der Überschrift „Auf eigenen

Beinen stehen“. Er ist zunächst auf vier Termine konzipiert. Diese stehen unter den Themen „Vertrauen können“, „Auf eigenen Beinen die Welt erkunden“, „Beim Spielen lernen“ und „Nobody ist perfekt“. Das Angebot richtet sich an Mütter und Väter von Kindern im Alter bis zu drei Jahren. „Wir wollen den Eltern Tipps geben, wie sie im Alltag ihr Kind unterstützen, fördern und ihm Halt geben können. Außerdem erhalten sie wertvolle Tipps und Anregungen für zu Hause“, erklärt Ricarda Höhne-Hahn, Erziehungsberaterin bei der Diakoniestiftung, das Anliegen. Außerdem können Eltern miteinander ins Gespräch kommen und sich gegenseitig Rat geben.

Das war auch der Grund für Katja Glaser und ihren Mann, sich für diesen Kurs anzumelden. Ihr Sohn Valentin ist 16 Monate. „Wir wollen hauptsächlich mal hören, ob wir die Dinge richtig angehen. Wir haben viel im Internet gelesen. Ich bin auch in Mutti-Foren unterwegs. Dort geht einiges durcheinander. Da ist es gut von einem Profi zu hören: Ja, das macht ihr richtig“, sagt die junge Mutter.

„Viele Eltern sind heute verunsichert. Was ich erreichen möchte ist, ihnen zu sagen: Hört auf euer Herz und euren Bauch. Da macht ihr vieles richtig. Wir wollen den Eltern etwas von der Unsicherheit nehmen“, beruhigt die Fachfrau. „Genau das ist es“, bestätigt Katja Glaser. Was sie aus dem Kurs mitnimmt ist auch die Bestätigung: „Es läuft nicht alles perfekt, aber man darf sich nicht verrückt machen lassen. Man kann es meistern.“

### Grenzen setzen ist ein großes Thema

Unsicher würden Eltern häufig dann, wenn es darum geht, den Kleinen Grenzen zu setzen, so die Erfahrung der Familientherapeutin. „Eltern denken oft, sie tun ihren Kindern etwas Schlimmes an, wenn sie Grenzen setzen. Aber oft ist es ja auch zu ihrer Sicherheit. Und auch die Kleinen müssen lernen, mit Wut und Enttäuschung umzugehen. Trotzdem bei Kummer am besten immer mit Körperkontakt reagieren“, so ihr Rat.

Grundsätzlich plädiert sie für mehr Gelassenheit. „Viele Eltern denken, sie müssen die Kinder schon von klein auf ganz viel fördern. Sie haben Angst, sonst etwas zu verpassen. Aber Zeit zum Spielen und eine sichere Bindung sind das Allerwichtigste für Kinder und Eltern. Nicht der x. Kurs oder das teuerste Spielzeug. Ich hoffe, das kann ich in dem Kurs rüberbringen“, macht die Diplom-Sozialpädagogin deutlich. Und: „Kinder werden geboren mit der natürlichen Neugier, die Welt zu bereifen. Es ist wie ein kleines Wunder.“ Trotz neuer Hirnforschungen weiß man nicht, was in den Köpfchen vorgeht, wenn einen Babys oder Krabbelkinder mit großen Augen anschauen.

„Ich würde mir wünschen, dass dieser Kurs nicht auf vier Termine begrenzt ist“, sagt Daniela Engelbrecht. Ihre Tochter Mara ist 14 Monate. Auch diese junge Mutter ist daran interessiert, sich mit anderen Eltern auszutauschen und Informationen von einem Profi zu bekommen. „Auch die Kinder sind zufrieden und glücklich, was will man mehr“, sagt sie.

Für Ricarda Höhne-Hahn ist dieser Elternkurs „ein Luxus, aber ich bin dankbar, dass ich das machen kann“, wie sie sagt. In ihrem Alltag in der Erziehungsberatungsstelle der Diakoniestiftung in Saalfeld hat sie es oft mit Familien zu tun, die Sorgen oder Probleme haben. Hier ist es anders. „Ich hoffe, dass ich in Zukunft auch sehr junge Eltern erreichen kann, die auch noch mehr mit ihren eigenen Bedürfnissen zu tun haben. Das wäre mein Wunsch“, sagt die 34-Jährige, die selbst Mutter von zwei Kindern im Alter von fünf und acht Jahren ist.

### Kurse auch in den ländlichen Gebieten

Auf jeden Fall soll dieser Elternkurs, der am Mittwoch zu Ende geht, keine einmalige Sache bleiben. Als nächstes ist einer im AWO-Jugendhaus in Schwarza geplant. Außerdem möchte die junge Frau auch Kurse in den ländlichen Gebieten anbieten. Damit die jungen Eltern nicht erst weit fahren müssen.

## Als Organist bekannt und geschätzt

Kantor Frank Bettenhausen feiert 50. Geburtstag. 2002 kam er mit seiner Frau Katja nach Rudolstadt. Einen Namen machte er sich unter anderem mit den Rudolstädter Orgeltagen.

Von Norbert Kleinteich

**Rudolstadt.** Kantor Frank Bettenhausen übernimmt den instrumentalen Part mit Posauenenchor, gottesdienstlichem und konzertantem Orgelspiel sowie die Ausbildung von Bläseranfängern, Klavier- und Orgelschülern.

Er studierte Kirchenmusik und Klavierpädagogik an der Fachakademie für Evangelische Kirchenmusik in Bayreuth. Nach einem Praktikum an der St. Jakobs-Kirche in Rothenburg ob der Tauber schloss sich ein Aufbaustudium der Kirchenmusik an der Musikhochschule Detmold an. An der Stadtkirche Rüsselsheim war er von 1995 bis 2002 Dekanatskantor.



Kantor Frank Bettenhausen.  
Foto: Beatrice Lang

In Rudolstadt hat er sich vor allem als künstlerischer Leiter und Solist der Rudolstädter Orgeltage national und international einen Namen gemacht. Die von ihm eingespielte vielbeachtete CD mit Werken von Rheinberger, Liszt und Ritter auf der historischen Ladegastorgel gibt davon Zeugnis. Als Organist ist er auch in mehreren Rundfunksendungen zu hören und führte zusammen mit den Thüringer Symphonikern die wichtigsten Konzerte für Orgel und Orchester des 19. und 20. Jahrhunderts auf. In der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ist er seit Januar 2010 zudem als Orgelsachverständiger tätig sowie seit Oktober 2010 als Kreiskantor.

Frank Bettenhausen ist Spät-einsteiger. Er spielte Klarinette und Akkordeon im Musikverein Röhrenfurth (Melsungen/Nordhessen. Als Konfirmand sah er einen Vikar Orgel üben. Das wollte er auch können. Allerdings geschah das in „verkehrter Reihenfolge“. Er begann erst mit Orgel und übte dann später beim Nachbarn im Keller Klavier. Seine erste Melsunger Orgellehrerin (hauptamtliche Kantorin) konnte ihm bald nichts mehr beibringen und schickte ihn zum Unterricht zur Kollegin nach Kassel.

# Chor der Rudolstädter Stadtkirche erstrahlt in neuem Glanz

*Renovierung und Engagement werden zu  
einer feierlichen Andacht gewürdigt*

Sie haben tatsächlich alle einen Beschützer gefunden: Unter der Aktion „Engel suchen Schutzengel“ hatte der Kirchenbauverein Rudolstadt e. V. Gruppen, Privatpersonen und Unternehmer angesprochen, Patenschaften für die Restaurierung der an der Decke des Chorraumes befindlichen Engel zu übernehmen. Mit Erfolg! Alle elf Renaissance-Engel (eine Seltenheit in evangelischen Kirchen) und die neun Engelsköpfe erstrahlen nun, nach sorgfältiger Abnahme von der Kirchendecke und fachmännischer Bearbeitung wieder in neuem Glanz. Genau wie der Rest des Chorraumes.

Ein Rückblick: Nachdem im Jahr 2012 Schäden an Gewölberippen festgestellt wurden, der Putz von der Decke fiel und Risse klafften, wurde zunächst in einem ersten Bauabschnitt eine Notsanierung zur Stärkung des Chorraumes vorgenommen. Im zweiten Bauabschnitt waren Maßnahmen an der Reihe, deren Erfolg nun auch für die Besucher sichtbar ist. Innerhalb drei Monaten, von September bis Dezember 2014, wurden die Fensterscheiben, der Altar, die Wände restauriert, Heizungskörper und Elektroleitungen er-



neuert. Ein hochmoderner Riss-Sensor wurde eingebaut, der die Bewegung im Gebäude misst und auf Feuchtigkeit und Temperatur reagiert. Ein Beleuchtungssystem, das acht verschiedene lichttechnische Varianten (z. B. für Gottesdienst, für Chorkonzert, für Chorkonzerte mit Orchester) vorsieht, hat die Sparkassenstiftung finanziert; Rotary setzte sich für die Wiederherstellung der Kirchenfenster ein. Die Mittel für die Gesamtheit der rund 190.000 Euro teuren Maßnahmen kamen vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege, der Landeskirche, der Dr. Walter-Erbse-Stiftung und der Gemeinde. Heilwig von Massow vom Gemeindegemeinderat betont das große Maß an bürgerschaftlichem Engagement und sieht den Verdienst daran vor allem beim Kirchenbauverein, der unermüdlich Spenden gesammelt hatte. „Bei allem Tun saß uns immer die Zeit im Nacken“, blickt Pfarrer Stecher zurück, „am 14. Dezember sollte ja schließlich das Weihnachtsoratorium aufgeführt werden, zu dem Termin musste der Chorraum fertig sein“. Und es klappte, wenn auch knapp, am 8. Dezember wurden die Ge-

rüste abgebaut. Auch wenn viele Engagierte, Gemeindeglieder und Interessierte bereits zu den Weihnachtsgottesdiensten und den Konzerten im Dezember den Chorraum bereits bewundert haben, wird der Renovierung eine besondere Würdigung zuteil, die im Rahmen einer **Andacht und Feierstunde am 13. Februar um 18 Uhr in der Stadtkirche St. Andreas stattfindet**. In diesem Rahmen dankt die Gemeinde allen Unterstützern und die Patenurkunden werden an die „Schutzengel“ übergeben.

Eine musikalische Überraschung dürfen Sie ebenfalls erwarten.

Mit diesem Bauabschnitt sind die Renovierungs- und Sanierungsarbeiten in der Stadtkirche jedoch nicht abgeschlossen. Als nächstes werden die Särge in der Gruft saniert. Perspektivisch ist dann auch das Geläut an der Reihe – und vor allem das Kirchenschiff. Denn hier finden sich, wie 2012 im Chorraum, noch immer Netze, welche die Besucher vor herunterfallenden Putzstücken schützen.

SBI marcus®



Heilwig von Massow (Gemeindegemeinderat) und Pfarrer Gisbert Stecher

• Anzeigen

## Ingenieurbüro

Bauplanung  
Statik  
Bauleitung

Stiller GmbH

Brandschutz • Bautenschutz  
Sachverständiger

Richard-Wagner-Straße 7a | 07407 Rudolstadt  
Tel.: 03672 480033 | Fax: 03672 480034 | Mobil: 0172 6955587

ingbuesti@t-online.de



www.info@denkmalpflege-bb.com  
Knut Krauß

ingenieurbüro  
für denkmalpflege

07422 bad blankenburg schwarzburger straße 7  
telefon 036741 72226 fax 036741 72227

# Schöblinger Kirchenbauverein macht Gotteshaus zum Schmuckstück

Ein kleiner Verein engagiert sich für die Unterschöblinger Dorfkirche und das Gemeindeleben. Jetzt bewirbt er sich bei Propst Reinhard Werneburg um die Auszeichnung mit dem „Goldenen Kirchturm“.

Von Gerd Wagner

**Unterschöbling.** Sie ist ein altherrwürdiger Bau, die Andreaskirche von Unterschöbling, welche als Kapelle um 1300 ihre Ersterwähnung hatte.

1455 gab es Hinweise auf die erste Glocke im Turm. Um 1516 soll der Flügelaltar entstanden sein, und 1623 erhielt die kleine Dorfkirche eine neue Kanzel. So zogen sich über Jahrhunderte ständige Veränderungen innen wie außen hin. Doch trotz zahlreicher Erneuerungen, Ausbesserungen und Reparaturen nagte der Zahn der Zeit am Gotteshaus. Und da die 1899 eingebaute

Adam-Eifert-Orgel mehr als 20 Jahre unbespielbar war, gründete sich unter Vorsitz von Hans-Helmut Lawatsch 1999 der Schöblinger Orgelbauverein, der sich des Instruments annahm und es 2001 mit Hilfe von Spenden wieder erklingen ließ.

Schon zu diesem Zeitpunkt bemerkten die gut zehn Mitglieder den bedauerlichen Zustand der Kirche und des benachbarten Glockenhauses, so dass 2002 aus dem Orgelbauverein der Schöblinger Kirchenbauverein wurde, der 2004 mit Pfarrer i. R. Hermann Günther und Bernd Heinze eine neue Führung bekam. Die Sanierung der Kirche und die Erneuerung des Glockenhauses wurden in Eigeninitiative sowie mit Hilfe einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme in Angriff genommen. Das Glockenhaus war 1791 erbaut und 1893 letztmalig teilsaniert worden. Zwischenzeitlich war es ge-

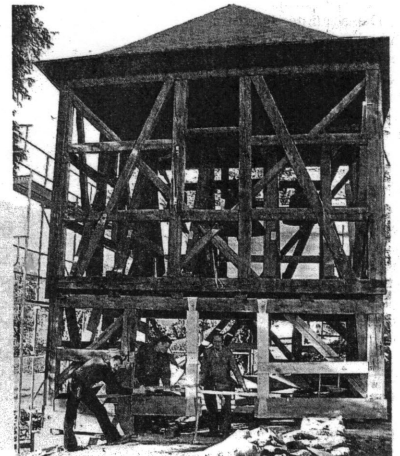
sperrt wegen Schwammbefalls sowie gefährlicher Schiefelage. 2006 wurde es mit dem Läuten der drei Glocken wieder eingeweiht. Und wieder waren es Spenden und Sachleistungen, die das ermöglichten.

## Stabilisierung statt Generalsanierung

Bereits 1936 sollte die jetzige Kirche generalsaniert werden, was aber nicht geschah. So mussten zunächst Stabilisierungsmaßnahmen ergriffen werden. Da wurden die Tonnengewölbe geöffnet, um die geschädigten Tragebalken zu erneuern, der desolate Betonfußboden entfernt, die Elektrik auf neuesten Stand gebracht. Auch wurden die Außenanlagen in Kur genommen. Aus handgeschmiedeten Nägeln des Tonnengewölbes

wurden Andreaskreuze geschweißt und verkauft, was für die Finanzierung allerdings nur ein Tropfen auf den heißen Stein war. Die bis dato letzten Tätigkeiten waren 2013 die Turmknopfentnahme sowie das Knopffest mit dem Aufsetzen eines vergoldeten Turmknopfes mit neuer Wetterfahne. Noch nicht abgeschlossen ist die Reinigung und Konservierung des spätgotischen Schnitzaltars von 1516 aus der Saalfelder Werkstatt des Hans Gottwald von Lohr, dessen Einbau aber nicht mehr lange auf sich warten lässt.

Doch nicht nur Restaurierung und Verschönerung standen im Mittelpunkt. Schon seit Jahren bemüht sich der rührige Verein, in der zum Schmuckstück gewordenen Kirche mit attraktiven Veranstaltungen Besucher zu erfreuen. Das alles hat nun den Anlass gegeben, sich um die Auszeichnung zu bewerben.



Das Glockenhaus wurde saniert und 2006 wieder feierlich eingeweiht. Archivfoto: Gerd Wagner

## Festwoche mit Partner- und Jungentreffen

Die Vorbereitung des 650. Jubiläums der Erteilung des Stadtrechts für Königsee und zum 25. Jubiläum der Partnerschaft mit Erbach war ein Thema der jüngsten Stadtratssitzung.

**Königsee-Rottenbach.** Der Bürgermeister von Königsee-Rottenbach, Volker Stein (parteilos), informierte am Montagabend über eine Zusammenkunft mit Vertretern von Schulen, Kindergärten, Kirchen und Vereinen zwecks Planung der Festwoche, die als erweitertes Stadtfest vom 29. August bis zum 6. September steigen wird. Parallel finden laut Steins Auskunft ein Partnerschaftstreffen und ein Jungentreffen der Partner- und Freundschaftsstädte in Königsee-Rottenbach statt. Dafür werden demnach zurzeit gemeinsam mit den Partnerstädten Anträge auf Fördermittel gestellt, unter anderem bei der Europäischen Union.

In der Versammlung ging es in erster Linie darum, wie sich Vereine und Institutionen der Stadt beim Festumzug und zu den anderen Veranstaltungen einbringen können. Der Umzug wird am 6. September 2015 stattfinden. Jeder Ortsteil solle ein Bild gestalten, und Vereine, Schulen sowie Firmen sollten sich möglichst zahlreich daran beteiligen, sagte der Bürgermeister.

Das erste Wochenende wird im Zeichen des Sports stehen – mit gleichzeitigem Beginn des internationalen Jungentreffens. Es sollten möglichst viele Wettkämpfe stattfinden, so das alljährliche Fußballturnier und der 35. Stadtwaldlauf.

Zu den weiteren Festideen gehören unter anderem Marktreiben mit Handwerkern, eine Ausstellung, Kabarett, ein Chor und ein Orgelkonzert sowie ein Filmabend. mg

## Ausstellung thematisiert rechte Gewalt in Thüringen

„Angsträume“ heißt die Ausstellung über Opfer rechter Gewalt in Thüringen, die im Alten Rathaus in Rudolstadt zu sehen ist. Auf 15 Tafeln werden einzelne Fälle dargestellt, die sich wirklich zugetragen haben.

Von Heike Enzian

**Rudolstadt.** Es war Anfang März 2012. Nachdem die Polizei ein Neonazi-Konzert im „Alten Labor“ in Unterwellenborn aufgelöst hatte, kam es zu einer spontanen Demo einer Gruppe gewaltbereiter Neonazis. Ihr Ziel war das Klubhaus in der Saalfelder Innenstadt. Die Polizei konnte den Angriff abwehren. Dennoch soll es Angriffe auf Einzelpersonen gegeben haben, die von den Rechten als deren Gegner ausgemacht wurden.

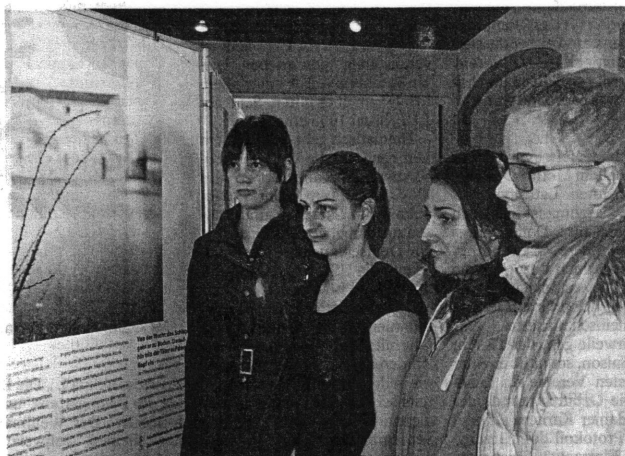
Es ist einer von insgesamt 15 Vorfällen in Thüringen, die in der Ausstellung „Angsträume“

thematisiert und dank der Fotografien von Philipp Günther bildlich veranschaulicht werden. Am Dienstagabend wurde die Ausstellung im Alten Rathaus eröffnet. Sie zeigt: Rechte Gewalt ist alltäglicher als häufig in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Durch die Gewalterfahrung erleben Betroffene oft eine massive Einschränkung in ihrem Alltag. Die Ausstellung zeigt aber auch was man tun kann, wenn man Zeuge einer Gewalttat wird oder jemanden kennt, dem so etwas passiert ist.

„Angst beherrscht viele Opfer, seit sie den Angriff erlebt haben“, berichtete Christina Büttner vom Verein „Ezra“, der mobilen Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. „Rechte Gewalt ist kein lokales Thema, und es passiert oft im Verborgenen“, so ihre Erfahrung. „Seit einem Jahr spielt die Aufnahme der

Flüchtlingsströme wieder eine besondere Rolle. Zum Glück gibt es heute eine wache Zivilgesellschaft, die sich schützend vor jene stellt, die bedroht werden“, sagte sie und ergänzte: „Es ist nicht so, das man nichts tun kann.“ Pfarrer Gisbert Stecher betonte, dass „diese Form der Gewalt bereits in den Köpfen beginnt, dort, wo man mit Worten Gewalt ausübt, und nicht erst dann, wenn jemand zusammen geschlagen wird.“

Zu den Besuchern der Ausstellungsöffnung gehörte eine Gruppe Rudolstädter Abiturienten, die sich im Ethikkurs gerade mit Anthropologie, also der Wissenschaft vom Menschen, befasst. Mitunter erleben auch die jungen Leute verbalen Alltagsrassismus. „Man kann sich auch auf Grund der Fotos sehr gut hineinversetzen an die Orte und in die Situationen der Betroffenen“, sagte ein Mädchen.



Samantha, Theresa, Nicole und Marie (von links) betrachten die Ausstellung über Opfer rechter Gewalt im Alten Rathaus in Rudolstadt. Foto: Heike Enzian

### Königseer Stadtkirche erstrahlt

**Der Turm der Königseer Stadtkirche „Zum Lobe Gottes“ ist nach aufwendigen Sicherungsarbeiten wieder statisch stabil. Und es gibt noch ein neues schönes „Extra“ für das Gotteshaus.**

**Königsee-Rottenbach.** Von dem Königseer Udo Henkel, der sich auch für eine geeignete technische Lösung engagierte, war eine Spendenaktion zur Verbesserung der in die Jahre gekommenen Beleuchtung der Stadtkirche initiiert worden.

**Erfolgreich wurde um Sponsoren geworben**

Erfolgreich wurde um Sponsoren geworben. Insgesamt konnten so nach Auskunft von Volker Stein, Bürgermeister der Stadt Königsee-Rottenbach (parteilos), für das Projekt bei der Stadtkasse 8850 Euro verbucht werden. Mit dem Geld konnten Scheinwerfer und Materialien gekauft werden. Der städtischen Bauhof übernahm die Montage- und Anschlussarbeiten.

„Nun präsentiert sich die ehrwürdige Stadtkirche auch nachts wieder als weithin sichtbarer und markanter Blickfang für die Stadt Königsee“, sagte Stein am Montagabend in der Ratssitzung. Sein Dank galt der Firma Henkel und Roth, welche den Großteil der Kosten übernommen habe, und weiteren einheimischen Firmen, die als Sponsoren das Projekt unterstützten.

Ebenso sei die Erneuerung der vier Schallluken am Glockenboden durch Spenden ermöglicht worden, teilte der Bürgermeister noch mit. mg